

SDGs und Agenda 2030 als globaler Referenzrahmen

Warum die 17 Ziele der Vereinten Nationen der Anschlussstecker der Wirkungsökonomie sind

Autorin	Natalie Weber
Referenz	Wirkungsökonomie
Dokumenttyp	DETAILKONZEPT
Unterbereich	SDGs, Agenda 2030, globaler Referenzrahmen
Version	v1.0
Status	öffentliche Detailausarbeitung / Arbeitsfassung
Stand	24. Mai 2026
Hinweis	Konzeptionelle Ausarbeitung; keine Rechts-, Steuer-, Anlage- oder Politikberatung.

„Die SDGs sind nicht die Wirkungsökonomie. Sie sind der weltweit verständlichste Zielraum, an den die Wirkungsökonomie ihre Rückkopplungsarchitektur anschließt.“

Kurzprofil

Metadatum	Angabe
Zugehöriges Portal	SDG-/SDG+-Referenzrahmen
Unterbereich	SDGs und Agenda 2030
Kernthese	Die SDGs schaffen einen globalen Zielraum; die Wirkungsökonomie übersetzt ihn in Daten, Anreize, Preise, Steuern, Kapitalzugang, Beschaffung, Haushalte und demokratische Korrektur.
Öffentlicher Output	Online-Volltext, Download-DOCX, Quellenblock, SDG-Kurzinfobox, Verlinkung zu SDG+-Detailkonzept und Unterzielmatrix
Abgrenzung	Dieses Dokument ist kein Parteiprogramm und keine fertige Gesetzesvorlage. Es beschreibt einen Referenz- und Umsetzungsrahmen.

Inhaltsübersicht

1. Executive Summary
2. Ausgangsdiagnose: Warum ein Referenzrahmen nötig ist
3. Was die Agenda 2030 ist
4. Was die SDGs leisten – und was nicht
5. Warum die SDGs global anschlussfähig sind
6. Die SDGs als Risiko- und Resilienzrahmen
7. Wirkungsökonomische Einordnung: vom Zielkatalog zur Rückkopplungsarchitektur
8. Akteursgruppen und Nutzungsebenen

9. Daten, Indikatoren und Monitoring
10. Europa und Deutschland als Übersetzungsräume
11. Fehlinterpretationen, Ideologiefreiheit und Kritikfähigkeit
12. WÖk-Mechanik: WÖk-ID, Scorecard, NWI, T-SROI und Wirkungshaushalt
13. Politische Anschlussfähigkeit
14. Website- und Portalintegration
15. Fazit

1. Executive Summary

Die Agenda 2030 und die 17 Sustainable Development Goals bilden den global am breitesten akzeptierten Zielrahmen für nachhaltige Entwicklung. Sie wurden 2015 von allen Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen angenommen und verbinden soziale, ökologische, ökonomische und institutionelle Zielräume. Für die Wirkungsökonomie sind sie nicht Ursprung, sondern Referenz: Sie zeigen, welche Zustände international als schutzwürdig, verbesserungsbedürftig und vergleichbar gelten.

Die Wirkungsökonomie nutzt die SDGs nicht als Weltgesetz, nicht als Ideologie und nicht als fertige Steuerungsmaschine. Sie nutzt sie als öffentlich nachvollziehbaren Bewertungsrahmen. Entscheidend ist der Schritt von der Zielbeschreibung zur Rückkopplung: Handlungen, Produkte, Kapitalflüsse, Unternehmen, Medien, Technologien und politische Entscheidungen werden danach betrachtet, welche Zustandsveränderungen sie in diesen Zielräumen auslösen.

Damit wird aus dem SDG-Zielkatalog eine Wirkungsarchitektur. Die SDGs beschreiben den gemeinsamen Zielraum; WÖk-IDs, Scorecards, Netto-Wirkungs-Index, Reverse Merit Order, T-SROI, Wirkungshaushalt und Wirkungssteuer übersetzen diesen Zielraum in praktische Steuerung. Die SDGs bleiben dabei demokratisch zu übersetzen: Sie geben keine Einheitslösung vor, sondern eröffnen Vergleichbarkeit und Lernfähigkeit.

2. Ausgangsdiagnose: Warum ein Referenzrahmen nötig ist

Die Wirkungsökonomie braucht einen Referenzrahmen, weil Wirkung nicht aus privater Moral heraus bewertet werden darf. Wirkung ist zunächst neutral: Sie beschreibt Zustandsveränderungen. Erst ein transparenter Bewertungsrahmen entscheidet, ob diese Veränderung positiv, negativ oder neutral eingeordnet wird. Ohne Referenzrahmen würde Wirkung zur Behauptung, zur PR-Formel oder zum politischen Kampfbegriff.

Die alte Ordnung misst Kapital, Wachstum, Gewinn, Umsatz, Beschäftigung oder Reichweite. Diese Größen zeigen Bewegung, aber nicht Richtung. Ein Produkt kann Gewinn erzeugen und zugleich Wasser, Boden, Klima, Gesundheit oder Arbeitsrechte schädigen. Eine politische Maßnahme kann Aktivität zeigen und dennoch Vertrauen, Teilhabe oder Resilienz schwächen. Ein Referenzrahmen wird nötig, damit nicht nur gefragt wird, wie viel geschieht, sondern was dadurch bewirkt wird.

Die SDGs lösen dieses Problem nicht vollständig, aber sie liefern einen international anerkannten Zielraum. Genau deshalb sind sie für die Wirkungsökonomie zentral: Sie machen Bewertung nicht willkürlich, sondern anschlussfähig an eine globale, öffentlich verhandelte Sprache.

3. Was die Agenda 2030 ist

Die Agenda 2030 ist der 2015 verabschiedete UN-Rahmen für nachhaltige Entwicklung. Ihr Kern sind 17 Ziele und 169 Unterziele. Sie formuliert einen gemeinsamen Handlungsrahmen für Staaten, internationale Organisationen, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Kommunen.

Wichtig ist die rechtliche und politische Einordnung: Die Agenda 2030 ist kein globales Gesetzbuch. Sie ersetzt keine Verfassung, kein Parlament und keine nationale Gesetzgebung. Sie ist ein politischer, normativer und statistischer Referenzrahmen. Die Umsetzung bleibt kontextabhängig, staatlich verantwortet, politisch gestaltbar und demokratisch zu legitimieren.

Gerade diese Struktur macht die Agenda wirkungsökonomisch relevant. Sie ist stark genug, um gemeinsame Schutzgüter zu benennen, aber offen genug, um unterschiedliche politische Wege zuzulassen. Sie formuliert Ziele, nicht eine einzige zulässige Wirtschafts-, Regierungs- oder Gesellschaftsform.

Element	Bedeutung für die Wirkungsökonomie
17 Ziele	Makro-Zielräume für Mensch, Planet, Wirtschaft, Institutionen und Partnerschaft.
169 Unterziele	Feinere Wirkungsebenen, die in WÖk-IDs, Scorecards und Dossiers übersetzt werden können.
Globaler Indikatorrahmen	Statistische Grundlage für Monitoring; nicht identisch mit WÖk-Bewertung, aber wichtige Datenbasis.
Nationale Umsetzung	Demokratische Übersetzung in Deutschland, Europa, Kommunen, Unternehmen und Portale.
Freiwillige Überprüfung	Ausgangspunkt für Wirkungsberichte, Lernzyklen und öffentliche Rechenschaft.

4. Was die SDGs leisten – und was nicht

Die SDGs leisten drei Dinge: Sie benennen Schutzgüter, sie strukturieren Vergleichbarkeit und sie schaffen eine gemeinsame Sprache. Sie verbinden Armut, Hunger, Gesundheit, Bildung, Gleichstellung, Wasser, Energie, Arbeit, Infrastruktur, Ungleichheit, Städte, Konsum, Klima, Meere, Biodiversität, Frieden, Institutionen und Partnerschaften.

Sie leisten aber nicht, was eine Wirkungsökonomie leisten muss: Sie koppeln Wirkungen nicht automatisch an Preise, Steuern, Kapitalzugang, Beschaffung oder öffentliche Haushalte zurück. Sie können als Symbol verwendet werden, ohne dass Geschäftsmodelle, Politikmaßnahmen oder Finanzierungslogiken sich ändern. Deshalb reicht SDG-Reporting nicht aus.

Die Wirkungsökonomie geht deshalb einen Schritt weiter: Sie fragt nicht nur, ob ein Ziel erwähnt wird, sondern ob eine messbare Zustandsveränderung entsteht und wie diese Veränderung in die Entscheidungssysteme zurückfließt.

5. Warum die SDGs global anschlussfähig sind

Wirkung endet nicht an Grenzen. Ein Produkt hat Lieferketten. Kapital fließt international. Emissionen wirken global. Wasserstress, Menschenrechtsverletzungen, Rohstoffabhängigkeiten, Desinformation und Finanzrisiken lassen sich nicht rein national betrachten. Die Wirkungsökonomie braucht deshalb einen Zielrahmen, der über nationale Perspektiven hinaus verständlich ist.

Die SDGs sind dafür geeignet, weil sie von Staaten mit sehr unterschiedlichen politischen und ökonomischen Systemen angenommen wurden. Das macht sie nicht wertfrei, aber es macht sie nicht parteiideologisch im engen Sinn. Sie sind ein gemeinsamer Zielraum, kein einheitliches Regierungsmodell.

Für die Website bedeutet das: Die SDG-Seite muss klar erklären, dass die SDGs ideologisch missverstanden werden können, aber ihrer Struktur nach ein globaler Kooperations- und Risikorahmen sind. Sie sind nicht grüne Ideologie, sondern eine strukturierte Antwort auf reale Risiken: Armut, Hunger, Krankheit, Klimafolgen, Ressourcenknappheit, Ungleichheit, Gewalt und institutionelle Schwäche.

6. Die SDGs als Risiko- und Resilienzrahmen

Aus wirkungsökonomischer Sicht sind die SDGs nicht nur ethische Ziele, sondern Risikokategorien. Armut ist ein Risiko für Gesundheit, Bildung, Sicherheit und Demokratie. Wasserstress ist ein Risiko für Produktion, Ernährung, Migration und Konflikte. Klimawandel ist ein Risiko für Infrastruktur, Versicherbarkeit, öffentliche Haushalte und Gesundheit. Schwache Institutionen sind ein Risiko für Kapital, Rechtssicherheit und gesellschaftliche Stabilität.

Damit wird verständlich, warum Finanzmärkte, Banken, Versicherungen und Unternehmen SDG-nahe Daten zunehmend nutzen: Sie beschreiben nicht nur Moral, sondern Zukunftsfähigkeit, Transformationsrisiken, physische Risiken, Reputationsrisiken, Lieferkettenrisiken und Kapitalzugang.

Die Wirkungsökonomie übersetzt diese Risikologik in eine positive Steuerungslogik. Was Risiko senkt und Resilienz erhöht, kann positive Wirkung erzeugen. Was Risiken externalisiert, erzeugt negative Wirkung und darf nicht durch kurzfristige Rendite verdeckt werden.

SDG-Risiko	Wirkungsökonomische Lesart	Typische Rückkopplung
Armut / Ungleichheit	Schwächung von Teilhabe, Gesundheit, Bildung, Vertrauen und Nachfrage.	Sozialwirkung, Wirkungshaushalt, faire Löhne, Wirkungsfonds.
Klima / Energie	Physische Risiken, Transformationsrisiken, Stranded Assets, Versorgungssicherheit.	Wirkungssteuer, T-SROI, Kapitalwirkung, Energie-Scorecards.
Wasser / Biodiversität	Produktions- und Lebensgrundlagenrisiken, Konflikt- und Gesundheitsrisiken.	Wasser-WÖk-IDs, Lieferkettenpflichten, Naturkapital-Schutz.
Institutionen / Frieden	Rechtssicherheits-, Demokratie-, Korruptions- und Investitionsrisiken.	SDG+, Wirkungsrat, Medienqualität, Rechtsstaatsindikatoren.

7. Wirkungsökonomische Einordnung: vom Zielkatalog zur Rückkopplungsarchitektur

Der Kernbeitrag der Wirkungsökonomie besteht darin, aus dem Zielkatalog eine Rückkopplungsarchitektur zu machen. Ein Ziel allein verändert noch keine Preise. Ein Indikator allein verändert noch keine Lieferkette. Ein Bericht allein verändert noch keinen Markt. Erst wenn die Bewertung in Anreize zurückgeführt wird, entsteht Lenkung.

Die SDGs liefern den Zielbezug. WÖk-IDs übersetzen Zielbezüge in Indikatorfamilien. Scorecards übersetzen Messwerte in Bewertungsstufen. Die Reverse Merit Order verhindert, dass schwere Schäden durch positive Einzelwerte überdeckt werden. Der NWI bündelt operative Netto-Wirkung. Der T-SROI fragt nach Transformationswirkung. Der Wirkungsrat sichert Weiterentwicklung und Missbrauchsschutz.

Damit wird aus SDG-Kommunikation Wirkungssteuerung: nicht mehr Symbol, sondern System.

WÖk-Baustein	Funktion im SDG-Referenzrahmen
WÖk-ID	Ordnet konkrete Indikatoren einem SDG/SDG+-Ziel, einem Sektor und einer Messlogik zu.
Scorecard	Übersetzt Messwerte in eine vergleichbare Wirkungsskala.
Reverse Merit Order	Schützt vor Kompensation schwerer negativer Wirkungen.
NWI	Bündelt operative Netto-Wirkung unter roten Linien und Datenqualität.
T-SROI	Bewertet Transformationswirkung, Systemhebel, Resilienz und Diffusion.
Wirkungsrat	Sichert Lernfähigkeit, Transparenz, Unabhängigkeit und demokratische Begrenzung.
Wirkungshaushalt	Verknüpft öffentliche Mittel mit Netto-Wirkung und Resilienz.

8. Akteursgruppen und Nutzungsebenen

Der SDG-Referenzrahmen wird je Akteur anders übersetzt. Ein Staat nutzt ihn für Strategie und Berichtspflichten, ein Unternehmen für Lieferketten und Finanzmarktkommunikation, eine Kommune für Haushalts- und Quartierssteuerung, ein:e Bürger:in für Orientierung. Die Wirkungsökonomie braucht diese Mehr-Ebenen-Logik, weil Wirkung nicht an einer einzigen Stelle entsteht.

Akteur	Nutzung der SDGs	WÖk-Erweiterung
Staat	Strategie, Monitoring, internationale Berichte, Nachhaltigkeitspolitik.	Wirkungshaushalt, Wirkungsprüfung, WStG, demokratische Revisionszyklen.

Akteur	Nutzung der SDGs	Wök-Erweiterung
EU	SDG-Monitoring, Green Deal, Taxonomie, CSRD/ESRS, Datenstandards.	EU-Wirkungsordnung, interoperable Wök-IDs, Produkt- und Kapitalrückkopplung.
Unternehmen	Reporting, ESG, Risiko, Lieferketten, Produktdaten.	Scorecards, Produktpässe, WUStG, Wirkungskredite, T-SROI.
Finanzmarkt	ESG-, Klima-, Transformations- und Governance-Risiken.	Kapitalwirkungsrating, Wirkungsfonds, Versicherbarkeitslogik.
Kommunen	Lokale Umsetzung, Haushalt, Infrastruktur, Bürgerbeteiligung.	Kommunale Wirkungsbudgets, Sozialraumprofile, Wirkungsberichte.
Zivilgesellschaft	Kontrolle, Kritik, Beteiligung, Expertise, Monitoring.	Offene Wirkungsdaten, öffentliche Konsultationen, Anti-Washing.

9. Daten, Indikatoren und Monitoring

Der globale SDG-Indikatorrahmen ist ein statistisches Monitoringinstrument. Seine Zahl und technische Struktur können sich durch UN-Statistikprozesse verändern. Das ist wichtig: Für die Wirkungsökonomie ist nicht die starre Anzahl entscheidend, sondern die Fähigkeit, Zielbezüge, Datenqualität, Zeitstand und regionale Übersetzung sauber auszuweisen.

Europa nutzt ein eigenes EU-SDG-Indikatorenset. Deutschland nutzt zusätzlich nationale Indikatoren und die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Deshalb muss die Website drei Ebenen unterscheiden: globaler UN-Zielrahmen, EU-Monitoring und nationale/kommunale Übersetzung. Erst diese Trennung verhindert Scheingenauigkeit.

Für Wök-Dokumente gilt: Ein SDG-Bezug darf nicht dekorativ sein. Er muss erklären, welche Zielräume betroffen sind, welche Unterziele einschlägig sind, welche Datenquellen existieren und welche Rückkopplung in Preis, Steuer, Kapital, Haushalt oder Tool daraus folgt.

10. Europa und Deutschland als Übersetzungsräume

Europa ist für die Wirkungsökonomie besonders wichtig, weil hier bereits viele Daten- und Regulierungsbausteine vorhanden sind: CSRD, ESRS, EU-Taxonomie, Digital Product Passport, Lieferketten- und Finanzmarktregulierung, Klimagesetzgebung, Eurostat-SDG-Monitoring. Diese Bausteine sind noch keine Wirkungsökonomie, aber sie liefern Infrastruktur.

Deutschland übersetzt die SDGs unter anderem über die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, die nationale Indikatorik, Ressortstrategien, Länderprogramme und kommunale Nachhaltigkeitssteuerung. Wirkungsökonomisch ist wichtig: Diese Strategien dürfen nicht nur als Berichtslogik enden, sondern müssen in Haushalte, Förderlogiken, Beschaffung, Steuerung und Wirkungskontrolle zurückgeführt werden.

Die Website sollte daher bei jedem SDG drei Ebenen sichtbar machen: globale Zielintention, europäische Relevanz und deutsche Umsetzungsperspektive.

11. Fehlinterpretationen, Ideologiefreiheit und Kritikfähigkeit

Die SDGs sind nicht ideologiefrei im Sinne von wertlos. Sie enthalten normative Ziele. Sie sagen, dass extreme Armut, Hunger, vermeidbare Krankheit, Bildungsarmut, Ungleichheit, Gewalt, Korruption, Umweltzerstörung und Klimarisiken keine stabilen Zustände sind. Aber sie sind nicht parteiideologisch im engen Sinn: Sie schreiben kein bestimmtes Wirtschaftsmodell und keine Einheitslösung vor.

Berechtigte Kritik ist notwendig. Die SDGs sind breit, teils konfliktreich, methodisch anspruchsvoll und anfällig für symbolische Nutzung. Unternehmen können SDG-Kacheln dekorativ verwenden; Staaten können Ziele rhetorisch bejahen und praktisch verfehlen. Genau deshalb braucht es Wirkungsmessung, Nichtkompensation, Datenqualität und demokratische Korrektur.

Verschwörungsnarrative dagegen machen aus einem sichtbaren Kooperationsrahmen einen geheimen Kontrollplan. Die Wirkungsökonomie muss diese Projektionen klar zurückweisen, ohne berechtigte Kritik an globaler Governance, Datenmacht, Bürokratie oder Technokratie abzuwerten.

12. Wök-Mechanik: Wök-ID, Scorecard, NWI, T-SROI und Wirkungshaushalt

Der Referenzrahmen wird erst wirksam, wenn er operativ wird. Deshalb muss jede Portalseite künftig nicht nur SDG-Badges zeigen, sondern erklären, welche Wök-ID-Familien, Indikatoren, Datenquellen und Rückkopplungen zu diesem Thema gehören.

Ebene	Leitfrage	Beispielhafte Anwendung
Zielbezug	Welches SDG/SDG+ ist betroffen?	SDG 7 Energie, SDG 13 Klima, SDG+ Demokratie.
Unterzielbezug	Welches Target ist konkret relevant?	7.2 erneuerbare Energie, 13.1 Resilienz, 16.6 Institutionen.
Indikator	Welche Daten beschreiben den Zustand?	CO2-Intensität, Energiearmut, Wasserstress, Medienpluralität.
Scorecard	Wie wird der Zustand bewertet?	-3 bis +3 oder NWI-Logik mit roten Linien.
Rückkopplung	Wo wirkt die Bewertung zurück?	Preis, Steuer, Förderung, Kredit, Beschaffung, Haushalt.

Politische Anschlussfähigkeit und Umsetzungsoptionen

Die folgenden politischen Anforderungen beschreiben keinen fertigen Parteibeschluss. Sie markieren den Rahmen, damit der Bereich SDGs und Agenda 2030 als globaler Referenzrahmen demokratisch, rechtsstaatlich und praktisch umgesetzt werden kann. Unterschiedliche Parteien können innerhalb dieses Rahmens verschiedene Wege wählen. Entscheidend ist, dass Wirkung sichtbar, überprüfbar, korrigierbar und grundrechtskonform bleibt.

Ebene	Aufgabe für Politik und Umsetzung
Aufgabe der Politik	Politik muss einen verlässlichen Referenzrahmen schaffen, ohne demokratische Entscheidungsspielräume durch Datenlogik zu ersetzen.
Politische Rahmenbedingungen	Klare Zuständigkeiten, öffentliche Datenqualität, transparente Methodik, offene Konsultation und Schutz vor privater oder staatlicher Vereinnahmung.
Ausgestaltungsspielraum	Parteien können Tempo, Verbindlichkeit, Finanzierung, Pilotierung, Förderlogik, Sanktionslogik und Kompetenzverteilung unterschiedlich ausgestalten.
Zielkonflikte	Internationale Anschlussfähigkeit, nationale Souveränität, Datenschutz, Bürokratiearmut, Wissenschaftlichkeit, soziale Abfederung und demokratische Kontrolle müssen austariert werden.
Rollenverteilung	UN, EU, Bund, Länder, Kommunen, Statistik, Wissenschaft, Unternehmen, Zivilgesellschaft und Bürger:innen tragen unterschiedliche, klar abzugrenzende Rollen.
Übergang und Schutz	Einführung über Pilotierung, Versionierung, Rechtsschutz, Transparenzpflichten, klare rote Linien und Anti-Social-Credit-Schutz.
Evaluation und Korrektur	Regelmäßige Wirkungsberichte, öffentliche Anhörungen, wissenschaftliche Review-Prozesse und lernende Anpassung der Indikatoren.
Parteilpolitische Anschlussfähigkeit	Konservative, liberale, sozialdemokratische, grüne, linke, kommunale und wirtschaftsnahe Perspektiven können den Rahmen unterschiedlich interpretieren.
Schutz vor Technokratie	Wirkungsdaten bereiten Entscheidungen vor, ersetzen sie aber nicht. Normative Entscheidungen bleiben demokratisch legitimiert.

14. Website- und Portalintegration

- Auf der SDG-Seite eine kurze Infobox einbauen: Was sind die SDGs, was ist die Agenda 2030, was bedeutet der Beschluss von 2015?
- Zusätzlich eine vertiefte Seite zur Geschichte der SDGs und ihrer Vorläufer verlinken.
- Für jedes SDG eine Detailsektion mit globaler Bedeutung, Unterzielen, EU-/Deutschland-Bezug, WÖk-Bedeutung und Quellenblock bereitstellen.
- SDG-Badges dürfen nicht nur dekorativ sein. Hover/Tap muss Kurzdefinition, Unterziele und Link zur Detailsektion zeigen.
- SDG+ wird auf derselben Referenzseite erklärt und als transparente WÖk-Erweiterung gekennzeichnet.

15. Fazit

Die SDGs sind der globale Anschlussstecker der Wirkungsökonomie. Sie ersetzen nicht die WÖk, aber sie geben ihr einen öffentlich nachvollziehbaren Bewertungsraum. Die Wirkungsökonomie macht daraus eine Rückkopplungsarchitektur: Wirkung wird nicht nur beschrieben, sondern in Entscheidungen, Preise, Steuern, Kapital, Haushalte und demokratische Korrektur zurückgeführt.

Quellen und Online-Referenzen

Diese Ausarbeitung nutzt vorhandene WÖk-Grundlagen und offizielle öffentliche Quellen. Quellenangaben sind bewusst transparent gehalten, damit die Website später direkt auf die Primärquellen verlinken kann.

Quelle	Bezug	Link / Referenz
United Nations	Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development	https://sdgs.un.org/2030agenda
United Nations	The 17 Sustainable Development Goals	https://sdgs.un.org/goals
UN Statistics Division	Global indicator framework for the SDGs	https://unstats.un.org/sdgs/indicators/indicators-list/
Eurostat	Sustainable development goals – EU monitoring and data	https://ec.europa.eu/eurostat/web/sdi
Eurostat	Sustainable development in the European Union – 2025 monitoring report	https://ec.europa.eu/eurostat/web/products-flagship-publications/w/ks-01-24-018
Destatis	Sustainable development indicators / SDG indicators for Germany	https://sdg-indikatoren.de/
Bundesregierung	Agenda 2030 und Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/nachhaltigkeitsziele-erklaert-232174
Bundesregierung	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2025	https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-2025-2332540
Wirkungsökonomie	Führender Begriffsleitfaden v1.0	internes Referenzdokument, 21. Mai 2026
Natalie Weber	Die neue Ordnung des Wohlstands, Arbeitsfassung 2026	interne Buchgrundlage

Website- und Portalintegration

Dieses Detailkonzept muss auf wirkungsoekonomie.de nicht nur als Download erscheinen, sondern als vollständiger Online-Volltext mit Kapitelankern, Quellenblock, Downloadkarte, Buchanker, Glossarlinks, SDG-/SDG+-Badges, Verweisen auf WÖk-IDs, Scorecards und politische Anschlussfähigkeit. Öffentliche Inhalte dürfen keine CodeX- oder Repository-Anweisungen enthalten.